



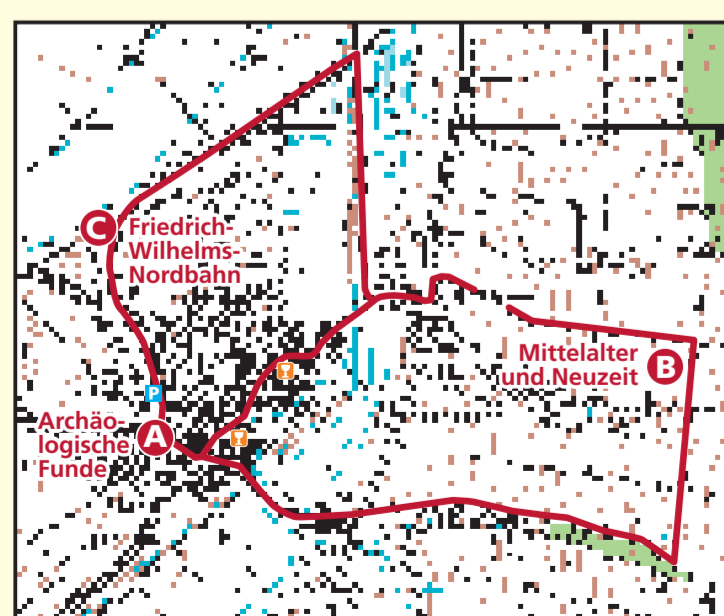
Archäologische Funde in Hümme



Modell eines steinzeitlichen Gehöfts, das in der Nähe von Hümme gestanden haben könnte.

Bildnachweis: D. Raetz-Fabian, Die ersten Bauernkulturen. Staatl. Museen Kassel (Hrsg.), Vor- und Frühgeschichte im Hessischen Landesmuseum Kassel, Heft 2, Abb. 82 (Ausschnitt) (Kassel 2000)

Die Besiedlungsgeschichte von Hümme beginnt lange vor dem Einsetzen der ersten schriftlichen Quellen im 9. Jahrhundert. Die naturräumliche Lage und die Wasser- und Bodenverhältnisse zogen Menschen zu unterschiedlichen Zeiten an. Sie hinterließen Gegenstände aus unvergänglichem Material. Mithilfe archäologischer Methoden lassen sie sich zeitlich und kulturell einordnen.



Steinzeit

Die ältesten Funde stammen aus dem Mesolithikum oder Mittelsteinzeit (8. bis 6. Jahrtausend v. Chr.). Sie bildet den Übergang zwischen der Kultur der Jäger und Sammler und der ersten Bauernkultur. Die feinen Klingen, die oftmals nur 1 cm groß sind und in Holz befestigt waren, zeigen die hervorragenden Fertigkeiten der Steinbearbeitung. Das Material besteht häufig aus Flint oder Feuerstein, der von der Ostsee importiert wurde. Vermutlich hielten sich unsere Vorfahren hier zum Jagen oder Fischen auf.



Steinwerkzeuge aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. Geb., die in der Gemarkung Hümme gefunden wurden. Das rechte Steinbeil ist aus örtlichem Gestein hergestellt, die beiden Klingen sind aus Feuerstein (Flint) geschlagen. Etwa Originalgröße.

Stadtmuseum Hofgeismar, Foto: B. Mietzner 2012

Bemerkenswert sind zwei filigrane, lange Steinklingen aus Flint. Sie sind zeitlich später, nämlich ans Ende der Steinzeit, einzuordnen.

Bronze- und Eisenzeit

Beim Bau der Eisenbahntrasse 1846 und beim Neubau des Bahnhofsgebäudes 1897 stießen Arbeiter auf ein Urnengräberfeld. Ende der 1940er Jahre fand eine weitere Untersuchung durch Dr. O. Uenze, Landesamt für Denkmalpflege, statt. In den Graburnen war die Knochenasche der verbrannten Toten deponiert.

Anhand der Gefäßformen lassen sich unterschiedliche Kulturepochen erkennen. Die ältesten Urnen gehören der späten Bronzezeit (12. – 9. Jahrhundert v. Chr.) an. Die jüngeren datieren in einen Abschnitt der Eisenzeit (7. – 5. Jahrhundert v. Chr.). Zu letzteren passen Funde, die südwestlich von Hümme in der Flur „Dingel“ aufgelesen wurden. Hier fanden sich verzierte Scherben der Eisenzeit und Mahlsteinfragmente. Man kann auf diesem Areal die zum Gräberfeld gehörige Siedlung vermuten, die sich damit in geschützter Hanglage unweit der Felder und des Wassers befand.



Rechts: Graburne der Eisenzeit (7. – 5. Jahrhundert v. Chr.). Links: nachgebildete Graburne eines aus Norddeutschland eingewanderten Germanen der Römischen Kaiserzeit (1./2. Jahrhundert n. Chr.).

Die Funde sind im Stadtmuseum Hofgeismar ausgestellt.

Foto: B. Mietzner 2012

Römische Kaiserzeit

Im Bereich des heutigen Bahnhofs fand sich ein weiteres Urnengräberfeld, das in die ersten nachchristlichen Jahrhunderte datiert. Träger dieser Kultur war ein von Norden eingewanderter germanischer Stamm. Wo sich die dazu gehörige Siedlung befand, ist leider unbekannt.